





# Aus dem Reiche.

## Erfolge die deutsche Kampflieder.

Zahl ihrer Lufftege bis zum 1. Juni 1917.

* Rittermeister Frhr. v. Rüdiger	12	Leutnant Hoehndorf	12
* Hauptmann Soelle	12	Oberleutnant Herold	12
* Leutnant Schö	31	Leutnant Boerne	12
* Leutnant Wolf	30	Offiz.-Stellvert. Goeth	12
* Leutnant Schaefer	29	* Riefelmebel Manthoff	12
* Leutnant Berner	26	Leutnant Theiler	11
* An. Frhr. v. Rüdiger	24	Leutnant von Reudoll	11
Leutnant Altmeyer	22	Oberleutnant Krimmer	11
* Leutnant Ostermann	20	Leutnant Müller	10
* Leutnant Krahl	19	Oberleutnant Hübner	10
* Leutnant Büttgen	18	Oberleutnant Berr	10
* Leutnant Waldamus	18	Oberleutnant v. Lufffeld	10
* Oberleutnant Jammelmann	15	Leutnant Leffers	9
Leutnant von Bülow	15	Leutnant Müller, Hans	9
* Leutnant Hoffmann	14	Leutnant Schulte	9
* Offiz.-Stellvert. Nathanael	14	Leutnant Klein	9
Leutnant Schneider	14	* Leutnant Barigau	8
Offiz.-Stellvert. Müller	13	Oberst. Frhr. v. Althaus	8
* Riefelmebel Feiner	13	Oberst. Schilling, Hans	8
* Gefallen.		Leutnant Bongars	8

□ Ablegung von Namenszügen feindlicher Herrscher im preussischen Heere.

Wie wir von zufälliger Seite hören, haben in der preussischen Armee die Truppenteile, die bisher den Namenszügen eines feindlichen Herrschers usw. auf den Schulterklappen führten, auf Allerhöchsten Befehl diesen Namenszug abgelegt. Es sind dies folgende Truppenteile: Kürassier-Regiment Nr. 8 (Georg V. von England); Husaren-Regiment Nr. 6 (Kaiser Nikolaus I. von Rußland); Jäger-Bataillon Nr. 11 (König-Nieter von Italien); 2. Garde-Dragoner-Regiment (Kaiserin-Mutter von Rußland); — Die Namenszüge verordneter Herrscher der jetzt mit uns vereinigten Länder, z. B. Garde-Grenadier-Regiment Alexander (Kaiser Alexander I. von Rußland); Kürassier-Regiment Nr. 6 (Kaiser Nikolaus I. von Rußland); Dragoner-Regiment Nr. 9 (König Karl I. von Rumänien); Husaren-Regiment Nr. 13 (König Humbert von Italien) u. a. werden nicht abgelegt, da die Erinnerung an diese mit uns treu verbündet gewesenen Fürsten in der Geschichte der preussischen Armee fortlebt.

# Das Glücksziel.

Novelle von A. Regnitz. [Nachdruck verboten].

Er war fort, ehe Frau Käthe sich dessen verah. Sie stand auf, um selbst nach Thereze zu sehen, aber die war nicht aufzufinden. Als Thereze herein die Gemächlichkeit erlangt hatte, daß Berd gegangen war, trachtete sie ihre Augen und erbob sich.

Da gewahrte sie Nawiß. Er hatte sich nicht in der Gewalt, seine Klagen verlieren für eine so große, namentliche Liebe, daß sie, von einem Schwindel erfaßt, auf ihren Platz zurücktrat.

Nawiß war schon an ihrer Seite. „Thereze, ist es denn möglich, du ziehst mich deinem Jugendfreunde vor? Du willst mir angehören, dem alternen Manne?“ „Die vertraue ich! Du wirst mich in keinen Arm. Ich liebe dich, mein Lieb, mein süßes schönes Mädchen, mein Weib, mein alles! Ich trage dich auf Händen, nie sollst du es bereuen, dich mit zu eigen gegeben zu haben! Thereze, sollte es mir wirklich gelingen, dich vollkommen glücklich zu machen?“

„Soll ich dich kennen, weiß ich erst, was Liebe ist!“ sagte sie, „ich will nur dich, nur dich, was auch du willst!“ „So muß die Liebe sein, Thereze, voll heißer Sehnsucht und zehrender Glut! Unserer Vereinigung steht nichts im Wege. Ich gähle die Stunden, bis wir vor Gott und den Menschen eins sind.“

„So wollen wir uns trauen lassen, in aller Stille und Schlichtheit, und dann allein in die Welt hinausfahren. Aber wenn gesellschaftliche Interessen dich am Reisen verhindern, sage ich mich gern! Nur da kann ich glücklich sein wo du bist.“

„Ich erteile eben mir selbst noch vier Wochen Urlaub. Wir reisen, und wo es uns gefällt, da bleiben wir.“

Sie schritten an blühenden, duftenden Wäldern, an herrlichen Baumgruppen, und neuen Baumgruppen vorüber. Dies alles gehörte dem Manne, welchen Thereze liebte; unter seinem Schutze, in der sicheren Verborgenheit gereifter Liebe lernte sie von Stund an ein Glück kennen, wie Berd es ihr nie hätte gewähren können.

„Vor Arabella fürchte ich mich ein wenig“, meinte Thereze; „sie lebt ja wohl in deinem Hause?“ „Weißt sie, ich will dich nicht zurücktreten, und du wirst sie ja bald nicht sehen! Sollte der Zufall es trotzdem einmal so fügen, dann wechselt du nur ein paar tüble Phrasen mit ihr. Ich bringe sie in einer Pension unter. In unserem Hause dulden wir keine fremden Elemente! Was, Liebste?“

„Darüber mußt du bestimmen, Tobias, du wirst es schon in der rechten für uns erziehlenden Weise tun!“ Als Frau Käthe endlich des Brautpaares ansichtig wurde, hätte sie beinahe vor Freude laut aufgeschrien. Was ihre einzige Tochter eben in sich reichte, gedachte sie...

Nun allerdings war es ihr selbstverständlich, daß Berd zurücksehen mußte! Möglichen hätte doch wohl noch jahrelang auf ihn warten müssen. Seine Kunst mochte ihm ja große Einnahmen liefern, aber Künstler verbrauchen bekanntlich auch viel.

In dieser Stunde war sie ihm die praktisch berechnende Mutter und glücklich, daß ihrem einzigen Kinde ein jo glänzendes Los beschieden.

Sie war Nawiß aber auch sehr gutgetan. Mit seinem ersten, vornehmem Sinn ergriffen er ihr jo recht als das Mutter eines Gatten. Sie dankte Gott im stillen dafür, daß er alles jo gefügt.

Während hier die Gläser klungen und in aller Stille die Verbindung geteilt wurde, welche zwei Herzen in einer Liebe verband, wie sie selten jo tief und heilig empfunden wird, vertraute Berd Weßly seinem Kummer seiner treuesten, nitthilfenlosen Freundin an — der Geige.

Vor seinem Zimmer, das jedoch geschlossen blieb, drängten sich die jugendliche. Nicht das kleinste Geräusch unterbrach die wechselläufige. Drinnen erklang die Geige, sie klang und weinte, verriet den ergründenden Schmerz, der Berd's Seele durchdrang. Ein solches Spiel bekam man im Konzertsaal nicht jo hören. Die juchhäre Verzweiflung eines hart strukturierten durchgitterte die Saiten.

Ein heftiger Schmerz, der Berd dem Wahnnah nahe brachte, rante sich in dem Spiel aus. Ungefähliche Situationen wirtten wie graues Verleiden. Von kalten Schauern gesüttelt, standen die Leute. „Den hat's bis ins Mark getroffen“, jagte jemand, „armes junges Herz!“

Werd war es, als rittete er an eisernen Ketten, die ihn in Nacht und Grauen spiehlten. Was er nicht seine Möglichkeit, das Herz der Jugendgeliebten zurückzugewinnen, keine?

Es war das erstmal, daß er die eisene Faust des Schicksals wahrte, die Menschenwillen zerbricht und knarr wie der Wind die dünnen Äste. Nachgerade wurde sein Spiel ausgeglichen, weniger schritt erlangen die Töne, nur von Zeit zu Zeit noch ein verzweifelter Aufschrei, zuletzt nur noch leises Klagen, das wie ein schwermetalliges Wagnis ausklang.

Dann verstummte die Geige. Mit angehaltenem Atem, bis in den innersten Kern erschütter, entrieten sich die Juchhäre, von denen Berd nichts wahrte. Er stürzte hinaus in die materliche, blühende Landschaft. Überall herrichte freudiges Leben, jeder suchte den schönsten Tag, der sich bereits dem Abend zuneigte, in seiner Weise zu genießen.

Nur in Berd's Herzen brannte die frische Wunde, das dumpfe Weß. Wobin folgte er sich vor der Dual reiten? Hier wurden Boote flotsigem, glitten mit ihren Anlassen in die blaue Flut hinaus, dort fuhren vollbesetzte Wagen in die Berge hinauf, um dort, abgeschloffen von der Welt, Stunden triediten Genießens zu erleben, Hadergruppen lehrten von Ausflügen heim, auch Wanderwagen, die unermüdetliche Wandlung mit sich fuhrend, wogeln mit Sang und Klang die Straße.

Alles atmete frohes Leben. Von einer Höhe aus sah Berd lange auf das schimmernde Wasser, welches das leuchtende Blau des Himmels widerspiegelt. Fremdarbige Blumen trünten beruhigende Wohlgerüche aus, die Blätter sangen sich in den Schall, die Sonne vergoldete Heden und Gebüße, aus denen weiße Schöpfer hervorlachten.

Und jo mannigfaltig wie die Schönheiten dieses Natur-Panoramas lag das Leben vor Berd Weßly, dem Künstler, der einer großen Zukunft entgegenging, das Leben mit seinen tausend Lockungen und Genüssen. Er mochte seinen Menschen leben, nur noch seiner treuesten Freundin, der Geige, trag er Verlangen.

Er preste sie an sich in stummem Jammer. Dann spielte er wieder, ließ noch einmal all seinen Gram, sein schweres Leid in Tönen auslingen. Die Tiefen der Seele, ihre verborgenen Falten hatten sich ihm erschloffen, doch um welchen Preis!

Einmal wagte Berd Weßly seine Bahn ziehen, das Künftliche im Leben eines Menschen, die Liebe eines treuen Weibes, hatte er sich verzögert für immer.

Ende.

## Gedächtnis-Kalender.

Dienstag, 19. Juni. 1792. Gustav Schwab, Dichter und Sagenkammer. — Stuttgart. — 1867. Maximilian, Kaiser von Mexiko, in Mexiko landrechtlich erschossen. — 1895. Eröffnung des Kaiser-Wilhelms-Kanals. — 1902. Albert, König von Sachsen, † Schillerschort. — Regierungsantritt des Königs Georg. — 1915. Deutsche Vorkämpfe in Gegend von Somme und Augustow führen zur Wegnahme der feindlichen Vorkämpfe bei Subt-Brzyzest und Jaleje. — Die Armeen des Generalobersten von Wadenstein nehmen die Orde-Stellung. Die 35 Kilometer lange Front von Janow bis Jula-Obstessa wird gefürmt, und der Feind bis hinter die große Straße Jaltow-Pana-Austa genorven. — Zwischen den Infanterie-Sämpfen und der Stütz-Wandlung räumen die Russen das südl.che Dnjestr-Ufer. — An den Dardanellen erleiden bei Ari Burnu und Sedd-ul-Bahr in mehreren Sämpfen durch die Türken deren Gegner schwere Verluste. — 1916. Bei der Armeo v. Einigen entwanden sich in der Gegend von Sued hinter die große Straße Jaltow-Pana-Austa genorven. — Bei Gorodnow weifen t und t. Truppen starke russische Angriffe zurück und gewinnen am oberen Stodod Raum. — Südlich des Buh-hoffo erobern die t. und t. Truppen von den Italienern einen Höhenort. Drei feindliche Gegenstände nitlingen.

## Lokales.

\* Dem Uhrmachermeister Ernst Schmitz wurde gestern abend in der Ankleidestelle der Babenstraße die Totelmur gestohlen.

Von Herrn Justizrat Dittorius in Magdeburg geht uns nachfolgende Berichtigung zu:

In der Nr. 82 Ihrer Zeitung vom 31. Mai 1917 bringen Sie einen Bericht aus Leipzig, inhaltl. dessen durch einen Fußstirt der Inspektor Sterz den Tod der 11-jährigen Tochter des Bierfahrers Köhler aus Gommern verurlicht hat. Dieser Bericht entspricht jedoch nicht den Tatsachen und teilt ich Ihnen in meiner Eigenschaft als Vertreter des Herrn Sterz mit, daß sich der Sachverhalt folgendermaßen zugetragen hat: Herr Sterz ist Inspektor auf dem Gut Althaus-Leitzkau und hat in seiner Eigenschaft das Personal zu beaufschlagen. Als Herr Sterz am 26. Mai 1917 mittags auf Schlag 2 ankam, woselbst eine große Anzahl von Schulkindern mit dem Versehen von Rügen beschäftigt war, bemerkte er, daß die Anna Köhler ihre Arbeit schlecht verrichtete, indem sie wiederholt ganze Büsche Pflanzen ausraubte, während doch immer eine Pflanze stehen bleiben muß. Sterz machte der Köhler hierüber Vorhaltungen und versetzte ihr dabei zwei leichte Schläge auf das Gesicht. Etwas Weiteres ist nicht passiert und es hat auch das Kind vom mittags bis abends die Arbeit ruhig weiter verrichtet. Eines abends eine erhebliche Mißhandlung vor, wie in der Zeitung angegeben, dann wäre es unmöglich gewesen, daß das Kind noch den ganzen Nachmittag ruhig und ohne Klagen weiter gearbeitet hätte.

Die gerichtliche Untersuchung wird jo bald ergehen, welche Darstellung den Tatsachen entspricht. Inzwischen sucht sich der Inspektor Sterz getreten sei. Auch die im Laufe des fruchtigen Nachmittags aufgetretenen Anweisungen am Unterleibe des Kindes haben a jetzt, daß der Vorfall sich nicht jo harmlos abgeheilt hat, wie er oben geschildert wird. Die Schlichtung.

\* Zur Abwehrverwertung schreibe ich „Saale-Rig“ aus Halle: Soweit es sich absehen läßt, wird den Obstschätern eine freie Verwertung des Grobholzes nicht getriert werden können. Es wird ihnen vorgeschlagen, wohnen und an wo sie zu liefern haben. Der überleitet zu he rechnende Preis ist der Erzeugerpreis, der feststeht. Ihre Bemerkung ist ebenfalls die maßrichtliche 2 1/2 Prozent betragende Abschlußprovision. Es wird daher vor übermäßigen Ueberbietungen bei den Versteigerungen ausdrücklich gemant.

Bismarck, 13. Juni. Dem Leutnant h. R. im 2. Garde-Regiment zu Fuß Hermann Detmar Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und 2. Klasse. ist von S. Majestät dem Kaiser das Ritterkreuz des Königlich-Hussarischen von Hoforden verliehen worden. Der Orden wurde ihm von S. Majestät persönlich überreicht.

Roglan, 14. Juni. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Kaufmann A. wegen wucherischer Koftenreise zu 4000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Groß Salze, 15. Juni. Eine angenehme Ueberordnung erfuhr heute die Hausfrauen, es gab nämlich richtig gehende Schenmlichkeit: Hat der bisherige Maerzmilch. Der Grund dieser ungenömlten Erscheinung war das Verlangen des Marktreiters. Durch einen Wasserrohrbruch in den Gartenflecken an der Bahnhofsstraße war die Marktrei auf Trockene gesetzt und konnte die Milch nicht entstehen.

Gnadau. Am 17. des Monats wird in Gnadau dem Gult entsprechend in aller Stille mit Gottesdienst und anschließender Gemeindefeier zum 100. Geburtstag von 150 Jahren ersolarte Gründung des Ortes gefeiert werden. An die dem Tage wurde der 1. Spentisch zum Bau des 1. Hauses des fruchtigen Ortes acten, der als sich einer Brikergeinnde und verfährender Bildungsanstalt und nicht zuletzt als Fabrikationsort der berühmten woffschmeckenden „Gnadauer Dregeln“ einen Ruf erworben hat. Am Schluß des Jahres 1768 betrug die Einwohnerzahl 33, nach 50 Jahren 223, nach 100 Jahren 319, und jetzt nach 150 Jahren hat Gnadau 582 Einwohner.

## Essentiaische Wetterdienst.

Voransichtliche Witterung am 19. Juni

Wolkig, warm, verbelreite Gemitter

Die **Cartenlaube** 65 JAHRGANG bringt in ihrem Bestat „Die Welt der Frau“ als Celebste der Frau Revital v. Mantel in Leiden in russischer Gewandtschaft

# Total-Ausverkauf

sämtlicher Bestände des Woll- & Baumwollwaren-Kauses

Otto Burchard, Gommern.

Auf jeden Einkauf 10% Rabatt!

## Bekanntmachung.

Die Kreisstelle hat auf Grund der §§ 11 und 12 der Verordnung über Ernährung vom 21. Dezember 1916 die Futterverbrauchsmenge für die Woche vom 17. bis 23. Juni 1917 wie folgt festgesetzt.

- 1 für Selbstverfoger auf 100 g
  - 2 für Verforgungsberchtigte auf 50 g
- Die Menge zu 1 kann teilweise durch Margarine ersetzt werden.  
Gommern, den 18. Juni 1917.

Magistrat

## Bekanntmachung.

Zur Bezugsabnahme Nr. 13 der Lebensmittelkarte entfallen 150 Gramm Getreide oder Erbsen nach Wahl des Mehrtelingsamtes zum Preise von 40 Pf. für 1 Kilogramm.  
Die Bezugsabnahme Nr. 13 der Lebensmittelkarte sind beiden Geschäften in der Zeit vom

18.—21. Juni

abzuliefern.

Am 22. Juni verleiernicht abgelesene Bezugsabnahme Nr. 13 ihrer Gültigkeit.

Die Geschäftskonten haben diese Bezugsabnahme gegen meinmü vorgelagerter schriftlicher Kopie zu erledigen.

**Donnerstag, den 28. Juni 1917**

an welcher Bezugsabnahmeabnahme abzuliefern.  
Personen, die sich im Besitze von obgenannten Lebensmitteln befinden, sind von dem Bezuge dieser Waren ausgeschlossen.

Gommern, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Für den zu Feldmarken dienenden Pflanzen ist in Friedenszeiten ein großer Teil aus dem Ausland bezogen. Nachdem infolge des Krieges die Zufuhr von dort wesentlich verringert hat, muß den im Inlande zu kultivierenden Pflanzen eine erhöhte Beachtung zugewendet werden.

Es sollte deshalb auf die Zucht und den Wert der Agrarpflanzen hin, und insbeson dere auf die sichere Erntemöglichkeit. Die gekauften Pflanzen und Pflanzenteile sind sorgfältig aufzusuchen, zu untersuchen und den Vorschriften, die gemäß Anweisung sein werden, zu folgen. Die Samen, Pflanzenteile und deren Erzeugnisse werden gewöhnlich durch den Handel, von welchen Pflanzen es sich hauptsächlich handelt.

Es ist dringend ersucht, daß den Einkäufern von Agrarpflanzen das Verbot von Geld und Geld nicht in anderer Weise erachtet wird. Die Herren Lehrer ersuche ich auch, bezeichnend auf die älteren Kinder einzuwirken.

Lang den, 9. Juni 1917.

Der Landrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 18. Juni 1917.

Der Magistrat.

Nach Art. 5 des Grundgesetzes des Reichs „Ländliche Spar- und Darlehensvereine“ des, Eingetragene Darlehensvereine mit beschränkter Haftung zu Gommern sind zu bilden. Der Vorstand wird durch die Gemeinderäte in Gommern als oberste Behörde gewählt.

Gommern, den 12. Juni 1917.

Königliches Amtsgericht.

## Verpachtung.

Die Nutzung der Süß- und Sauerklee in der Gemeinde Großbläs sollen

Donnerstag den 21. Juni

Nachmittag 5:30 Uhr

im Hesse'schen Gasthof verpachtet werden. Gleichzeitig werden auch Gebote auf das der Gemeinde gehörige Hartobst entgegengenommen.

Großbläs, den 14. Juni 1917.  
Der Gemeindevorstand.

## Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pf. 1,70

100 " " " 3 " 2,50

100 " " " 4,2 " 3,50

100 " " " 6,2 " 4,50

Verkauf nur gegen Nachnahme von

300 Stück an.

Zigaretten prima Qualitäten von

100.— bis 200000 p. 1000

**Goldenes Haus**

Zigarettenfabrik G. m. b. H.

Helm, Schillerstr. 34

Telefon A 9068.

Am 17. d. Mts. nachmittags 7:30 Uhr entschlief nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute, treuherzige Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante.

**Frau Minna Hoyer**

geb. Bode

im vollendeten 45. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Brehlen, den 18. Juni 1917.

Albert Hoyer nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Junge Dame

für leichte Kontorarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht.

Näheres durch die Geschäftsstelle der

„Zeitung für Gommern.“

## 4 kräftige

## Männer

für dauernde Beschäftigung

Lohn: Akkord oder Uebereinkunft.

**Mahlwerke Königshorn.**

Ankündige

## Frauen

für den Lohn 48 Pfennig-Stundenlohn dauernde Arbeit

**Mahlwerke Königshorn.**

Breitschulz.

## 20% Kali und Sainit

ist für Herkstellung sofort zu beziehen.

Anfrage nimmt entgegen!

Dr. Friedrich Gutjahr, Burg 5. Magd.

## Deutsche

## U-Boot-Caten

in Bild und Wort von

Professor Willy Stöwer.

Einziges künstlerisches Werk über

den U-Boot-Krieg.

Preis 2,50 Mark.

Herausgegeben von der

**Reichs-Marine-tiftung**

zu Gunsten der U-Boot-

wahlrechtsmede.

Schönstes Geschenk

auch in Feil: f. z. d. d. d.

zu haben bei

**Adam Rei Nachf.**